

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 2 (1928)
Heft: 7

Artikel: Vom Jura
Autor: S.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brissago. Nicht zu vergessen die reizenden Winkel von Lugano und Lugano-Paradiso! Hier sind denn auch die Strandbäder, wo man Mode am Strand studieren kann. Da das Gebiet der Badeanzüge, der futuristischen Mäntel mit den kompliziertesten Ornamenten nicht in die SBB-Revue gehört, schlage man für diese Disziplin in irgend einem Modejournal nach, vielleicht unter dem Titel Modekarneval am Strand, oder «Letzter Cri im Bad».

Immer hatte der Vierwaldstättersee seine besondere Anziehungskraft, und Weggis, Vitznau, Stansstad sind Bäder, die mit Gersau, Brunnen, Luzern, Kehrsiten und Harissenbad eine bunte Auswahl bieten. Sie lassen sicher jedem Besucher des «klassischen Sees» viele Fragezeichen offen. Wo, wann und mit wem?! Doch auch die Strandbäder im Berner Oberland und der Westschweiz zählen

auf guten Besuch. Hier sind's vor allen Dingen Därligen, Gunten und Hilterfingen, nicht zu vergessen Bönnigen, Iseltwald und Brienz, wie der Badeanstalten von Spiez, Neuhaus bei Interlaken und Oberhofen. Weiter in den Bergen drin werben Gstaad, Zweisimmen und Lenk und endlich drunter am Genfersee die ganz modernen Strandbäder von Lausanne-Ouchy, Genf und das schmucke, prachtvoll gelegene Montreux-Plage.

Überall wird reges Leben herrschen. Unser Wahrspruch für die kommenden Sommertage sei daher: Hinaus! Lasst uns nicht verkerkt trauern, hinter Fenstern, hinter Mauern, wo uns Fleisch und Blut verbleicht, Mark und Muskel schlafft, verweicht! In die Freiheit, unter Sonnen! Zu der Erde Lebensbronnen! Hinaus!

Walter Schweizer.

Premier Août dans le Jura

Cloches du Landeron, Saint-Blaise, Enges, Cornaux, voix de Rome et de la Réforme confondues, voix qui nous arrivez, un soir par an, là-haut dans la douce clairière suspendue entre les feux du ciel et les feux du Plateau!

Cloches du Landeron, Cornaux, Enges, Saint-Blaise, chanson du vieux pays très sage et reposé, et des villages nettoyés, bien à leur aise, où les coeurs n'ont jamais senti passer le souffle ni l'émoi d'une âpre solitude!

Rien au monde que vous, ce soir, les voix sacrées et les clarines du bétail, et le soupir de tes branches, Forêt tant de fois explorée, maison de nos plus calmes souvenirs, rien au monde que vous, ce soir, les voix d'églises!

Comme s'il n'y avait pas ce pays nouveau de gares et d'hôtels, de routes asphaltées, et comme s'il n'y avait pas tout ce réseau d'affaires et de rails... Paix méritée:

Cloches du Landeron, Saint-Blaise, Enges, Cornaux!

Charly Clerc.

VOM JURA

Sein tragisches Schicksal wird es immer sein, die Alpen in der Nähe zu haben. Er kann machen, was er will, und sein wie er will, er ist und bleibt halt der Jura. Es geht ihm gleich dem Verdingbub in Gotthelfs Erzählung: Wie die Sache immer gerät, der arme Jeremiasli hat den Schaden und das Herrensöhnchen Nutzen und Ruhm. *Jura* - sogar der Name birgt etwas Rauhes, Herbes, fast Trauriges.

Wer da von der Schweiz redet, hat ja immer Luzern mit dem Rigi und dem Vierwaldstättersee im Sinn, oder Interlaken mit dem Oberland, oder St. Moritz mit den bündnerischen Talschaften. Man denkt an Jodler, Alphorn, Sennenleben, alte Trachten, an Ringet und Schwinget und auch an die tausend herzigen Oberländerhüsli und -meitschi.

«Begreiflich», rügte mich kürzlich ein Backfisch mit einem unverschämten Stumpfnäschchen und im Schulton der Ueberzeugung: «Sie da, mit Ihrem ewigen Jura! So ein Knirps gegen unsere herrlichen Alpen. Da gibt es doch Gletscher, schöne Aussicht, Wasserfälle und Edelweiss und Alpenrosen, die schon der Dichter Goethe besungen hat. Und so drollige Herrschaften wie Jungfrau, Mönch und Eiger, die man auch schon von weitem sehen kann, wenn man nur will. Und wenn die Jungfrau ganz gut aufgelegt ist, zeigt sie ein Schweizerkreuz, was wir aus Pietät in unser Wappen aufgenommen haben. Und so ganz wilde Täler gibt's, wo man sozusagen dichterisch wird, und eine Gemse hat mir auch einmal fast aus der Hand gefressen. Und wer nicht laufen kann, nimmt die Bahn und kriegt in 4000 m Höhe be-

legte Brötchen, die neueste «Illustrierte» mit Jazz und Radio... Sie Jurassier, Sie!»

Es ist ja verständlich, wenn der weltenbummelnde Amerikaner noch schnell vor der Abreise zur Karte greift und bedächtigen Hauptes den Jura zu einem bedeutungslosen Ausläufer und Anhängsel der Alpen werden lässt. Hält er aber auf gründliche Bildung, was auch in Amerika vorkommt, so liest er im Konversationslexikon des grossen Julius Cäsar die Bemerkung nach: «... auf der andern Seite ist Helvetien eingeschlossen durch den sehr hohen Juraberg, welcher zwischen den Sequanern und den Helvettiern liegt...» Und eine zweite Stelle: «... es war (von 2 Wegen) der eine durch das Land der Sequaner, eng und beschwerlich, zwischen Jura und Rhone, auf welchem nur je ein Karren geführt werden konnte; und es drohte ein sehr hoher Bergklotz, so dass einige wenige sich leicht verteidigen mochten...» (de bello gallico, Buch I, Kap. 1 und 6). Dieser Jura besitzt also immerhin klassische Tradition.

Der Schreiber dieser Zeilen gehört, wie man schon merken dürfte, zu den Leuten, die den Jura allenfalls den Alpen vorziehen. Dass er sich in guter, wenn auch kleiner Gesellschaft befindet, wird unten dargetan.

Der Jura ist ein uraltes Gebirge, um mehr als das Sechsfache abgetragen, unermesslich reich an Versteinungen und Ueberresten vorschlittlicher Flora und Fauna. Seine Sommer sind glühend, seine Winter da und dort sibirisch, der Boden eher arm, verbrannt und leidenschaftlich, wie das Volk, das ihn bebaut. In dem weichen Gestein versickert das Wasser, und in trockenen



Juragegend / Le paisible Jura

Jahreszeiten kann es in gewissen Bezirken vorkommen, dass ein Liter dieser kostbaren Flüssigkeit auf 10 Rappen zu stehen kommt. Und dennoch, welche Schönheit, welcher Liebreiz über diesen Juratälern und Jurahöhen! Die gelben, roten und braunen Kalkschilder seiner Flühe steigen wie riesige, ungebrochene Farbflächen aus dem Laubwald empor. Eine Landschaft mit zahllosen Ueberraschungen, ohne Anfang, ohne Ende in der Art, wie die flachen oder leicht gewellten, oder gratigen Bergzüge, einer hinter dem andern, einer unbekannten Ferne zu streben. Urstille Waldtäler haben sich quer durchgelegt. In ihren Klusen treibt der Flurgeist sein buntestes Spiel; so still, so unberührt ist hier alles. Ein Kapellchen, ein Einsiedler oder ein vergessene Edelsitzchen mag die geweihte Stimmung noch erhöhen. Wundersam weiche Kuppen steigen aus hellen Hochebenen oder aus tiefen und schmäleren Talsohlen empor. Der Wanderer, der eben auf verstohlenen Wegen durch Wald und Schlucht die erste Staffel gewann, hält geblendet still. In unermesslicher Weite dehnt die Welt sich aus, ein brodelndes Meer von Berg Rücken und Bergköpfen. Nach Osten das weisse Wunder der Alpen. Nie so schön und verheissend wie von hier aus gesehen. Nach Nordwesten die Unendlichkeit brütender Ebenen. Nirgends wüsste ich solch duftige Ausluge wie von diesem Gelände aus.

Es ist keine Landschaft, die uns erdrückt durch die Grösse ihres Pathos und die Enge des Horizontes wie die Alpen. Diese sind unvergleichbar grossartig als Naturerscheinung von der Ferne aus gesehen; der Jura aber ist es in seiner Intimität, in der Buntheit und im Reichtum seiner landschaftlichen Motive! Alles ist lebendig und anregend. Wer kennt sie nicht, diese leichten Wege über Weiden und Felsenterrassen, an Burgställen vorbei, durch geheimnisvoll gesonderte Waldstände Walddickicht und Waldlichtung! Wer kennt nicht jenes Gewirr von Schmetterlings- und Bienenvölkern, von den schweren und tiefen Gerüchen einer Jurawiese!

Wenn uns der Dichter Karl Spitteler bekannt, dass er seine Farben, seine Stimmungen, die ganze visionäre Welt vom «Prometheus und Epimetheus» und vom

«Olympischen Frühling» aus dem Jura und nicht aus den Alpen geschöpft habe, so bezweifeln wir das nicht einen Augenblick und freuen uns doppelt ob solchem erlauchtem Zeugnis. Wir verstehen, dass der wesensverwandte Böcklin die Farben für seine Bildwelt aus der reichen und innigen Palette des Jura bezog. Irgendwo gesteht der Meister, dass er den Jura den Alpen vorziehe, wo das Leben sobald verschwinde und zuletzt nichts als eine grauenvolle, ängstigende Einöde den Menschen umfange. Die Gegend um Arlesheim (Baselbieter Jura) und um Schloss Wildenstein (Solothurner Jura) gehöre landschaftlich zum reizendsten, was er auf seinen vielen und weiten Fahrten gesehen habe. – So Arnold Böcklin, der gewiss ein Auge hatte für landschaftliche Schönheit.

Wer aber, bequemern Temperamentes, das Angehne-
meh mit dem Schönen verbinden will, auch der sei
unbesorgt. Ein jedes Dorf hat seine behäbige Wirtschaft.
Heilbäder und gute Gastorte finden sich reichlich bis
in den Waadtländer Jura hinein.

Wer es also mit dem Verfasser hält, auf in den Jura!
Er ist überall von besonderer Schönheit: ob im Aargau
mit den milden Talschaften, ob im Mittelstück längs
seiner hellen Randseen, ob gegen Genf hin. S. S.

Reisen nach allen Ländern

Wir besorgen Ihnen zu vorteilhaften Bedingungen
Schiffs-Billette, Bahn- u. Flugbillette, für Geschäfts-
reisen, Vergnügungsfahrten, Auswanderung. Or-
ganisation von Vereins- und Studien-Reisen.
Verlangen Sie kostenlose Auskunft vom Reise-Bureau

Aktiengesellschaft

Kaiser & Cie
58/60 Elisabethenstr. Basel
Telephon Safran 47.60